

Real World Learning Network

# Die Qualitäten des Draußenlernens

Welche besonderen Qualitäten bietet das Draußenlernen? Können durch Draußenlernen Werte für nachhaltiges Handeln gestärkt werden? Welche guten Beispiele sollten europaweit verbreitet werden? Diese Fragen wurden auf internationalen und nationalen Treffen in Slowenien und Deutschland diskutiert.

□ Real World Learning, im Deutschen annähernd mit Draußenlernen übersetzt, steht für das Lernen am Original, außerhalb des Klassenraumes. Dabei können auch Arbeits- und Kulturstätten attraktive Lernorte für Umweltbildung und BNE sein. Das europäische Real World Learning Network möchte erfolgreiche Methoden und beispielhafte Projekte des Draußenlernens untersuchen und anderen zugänglich machen. Wie in den ökopädNEWS von Juni 2013 (s. umwelt aktuell 06.2013, S. 33–36) berichtet, ist die ANU die deutsche Partnerin im EU-Projekt mit Partnern aus Tschechien, Ungarn, Slowenien, Italien und Großbritannien. Das Netzwerk steht allen interessierten Bildungsakteuren, LehrerInnen und außerschulischen Bildungsanbietern in Europa offen.

Im Januar fand ein Treffen der deutschen Real World Learning Netzwerkpartner mit rund 30 der Akteure statt. Sie erprobten verschiedene Methoden des Draußenlernens und diskutierten über die besonderen Qualitäten, die diese Lernkonzepte auszeichnen.

## Beispielhaftes Draußenlernen

Die deutschen Projekte und Methoden werden im europäischen Netzwerk vorgestellt. Dazu gehörte beispielsweise der Verband Deutscher Naturparke, der beispielsweise für Kinder und Jugendliche Naturpark-Entdecker-Westen voll Forscheruntersilien wie Becherlupen anbietet. Ziel ist es, die Heranwachsenden für eine eigenständige Auseinandersetzung mit der sie umgebenden Natur zu gewinnen. Ohne Arbeitsauftrag geht es los. Spontane Entdeckungen können so aufgegriffen, Inhalte und Arbeitsformen frei gewählt werden. Die PädagogInnen als Lernbegleiter unterstützen die Lernenden bei ihren eigenen Entdeckungen. Beim landschaftsgestützten Lernen hin-

gegen schlüpfen die Teilnehmenden in verschiedene Nutzerrollen innerhalb einer Landschaft. Aus dem Blickwinkel von Wandernden, StromtrassenbetreiberInnen, NaturschützerInnen oder LandwirtInnen werden die eigenen Bilder von Natur- und Kulturlandschaft reflektiert. Der Perspektivenwechsel zeigt, dass jeder Mensch eine Landschaft auf persönliche Nutzungen und Bewertungen hin wahrnimmt.

Vorgestellt wurde auch die tiergestützte Pädagogik des Jugendhofs Godewin im Wendland, wo Kinder und Jugendliche im Rahmen der therapeutischen Jugendhilfe

### THEMENHEFT REAL WORLD LEARNING

und der außerschulischen Umweltbildung Verantwortung für sich und andere zu übernehmen lernen. Erlebnisse im Umgang mit verschiedenen Nutztieren wie das Führen eines Pferdes mit Pflug werden als Weg zur inneren und äußeren Entwicklung betrachtet.

## Von Norwegen nach Deutschland

Europäische Einflüsse sind in der deutschen Naturpädagogikszene schon seit Längerem sichtbar. Der Deutsche Wanderverband etwa startet derzeit das dreijährige Projekt „Schulwandern“, bei dem Grundschulklassen aus ganz Deutschland einen Schultag pro Woche draußen verbringen. Die begleitende Evaluation der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz wird die Lernerfolge der Schulklassen und jeweils einer Kontrollgruppe untersuchen. Vorbild für das Projekt war das Konzept der „Uteskole“ (Draußenschule) in Norwegen. Teile des Schulalltags werden dort regelmäßig in die nähere Umgebung verlegt. So entsteht Raum für Entdeckungen, Fantasie, spon-

tane Entfaltung und Spiel, selbst gesteuertes Lernen, fachliche Auseinandersetzung und soziales Beisammensein. Die Uteskole soll dabei stark gesteuerten, regulierten und formalisierten Lehrgewohnheiten eine andere Form des Lernens zur Seite stellen.

Die feste Verankerung des Draußenlernens in den Lehrplänen ist auch der schottischen Regierung ein Anliegen: Die One Planet School Arbeitsgruppe hat rund 30 Empfehlungen zur Integration des Draußenlernens in den Lehrplan erarbeitet. Die Learning for Sustainability Implementation Gruppe arbeitet derzeit im Auftrag der Regierung die konkreten Schritte für die Umsetzung aus, die in etwa eineinhalb Jahren geplant ist.

## Werte für nachhaltiges Handeln

Die Diskussion, wie das Draußenlernen Werte für nachhaltiges Handeln stärken kann, ist in vollem Gange. These ist, daß besonders Werte aus den Bereichen „Blick aufs Ganze“, „Gemeinsinn“ und „Selbstbestimmung“ nachhaltiges Handeln und suffizientere Lebensstile unterstützen können. Als Grundlage für die Werte-Workshops in Slowenien und Deutschland diente das Handbuch „Die gemeinsame Sache“ des britischen Public Interest Research Centres, das sich auf Forschungen der Sozialpsychologen Shalom Schwartz und Milton Rokeach bezieht. Das Handbuch liegt dank der freundlichen Unterstützung des WWF Deutschland inzwischen als Onlinedokument auf deutsch vor.

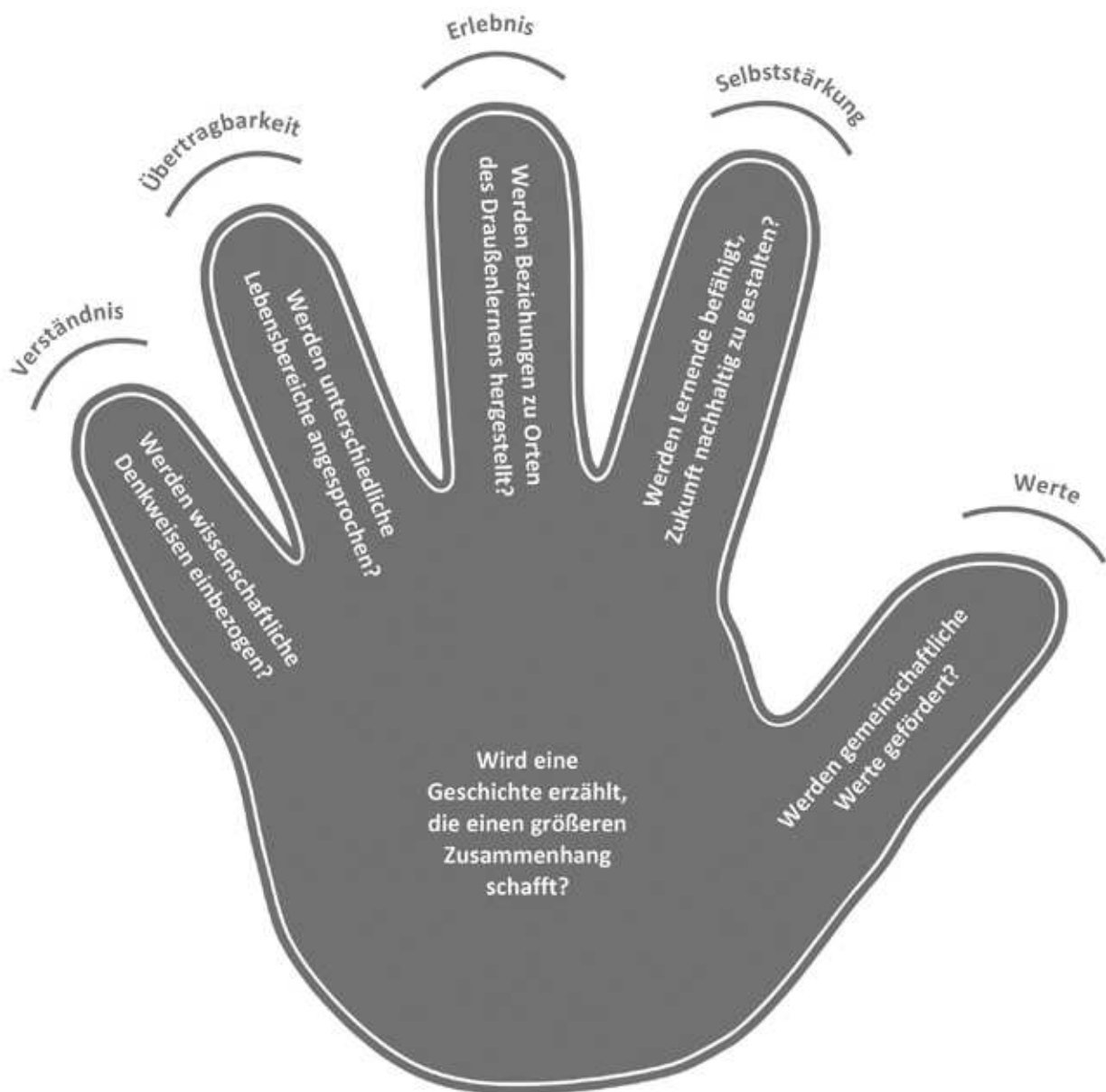
Angelika Schichtel  
RWL-Projekt Deutschland

- ▷ [www.umweltbildung.de](http://www.umweltbildung.de)
- ▷ [www.rwlnetwork.org](http://www.rwlnetwork.org)
- ▷ [www.valuesandframes.org](http://www.valuesandframes.org)

BLICKPUNKT

## Nachhaltigkeit aus erster Hand – ein europäisches Modell für das Draußenlernen

Draußenlernen wird in den einzelnen Ländern von unterschiedlichen Überzeugungen getragen. Ein Ziel des Real World Learning Network war es daher, gemeinsame Schlüsselfelder zu benennen und ein Modell zu entwickeln, das die Vorzüge des Draußenlernens greifbar macht. Das Modell wurde am Logo des RWL-Netzwerks ausgerichtet: Die ausgestreckte Hand steht dabei sowohl für unmittelbare Begegnung als auch für das Zusammenspiel ihrer Finger. Die Finger und die Handfläche tragen insgesamt sechs Fragen. Eine Lernerfahrung nach RWL-Grundsätzen soll so gestaltet sein, dass alle diese Fragen mit Ja beantwortet werden können.



**BLICKPUNKT****Das Handmodell des Real World Learning**

Folgende Inhalte liegen den Fingern und der Handfläche im Modell zugrunde:

**Verständnis: Werden wissenschaftliche Denkweisen einbezogen?**

Um die Erde als Lebensraum begreifen und Leben nachhaltig gestalten zu können, sollen die Lernenden ihr Bewusstsein für Wechselbeziehungen schärfen und dazu befähigt werden, grundlegende Konzepte wie Kreisläufe und Energieflüsse, Stabilität und Wandel nicht nur zu verstehen, sondern auch in unterschiedlichen Zusammenhängen wiederzuerkennen.

**Übertragbarkeit: Werden unterschiedliche Lebensbereiche angesprochen?**

Inhalte des Draußenlernens sollen im Verlauf wie im Nachgang eines Lernerlebnisses leicht auf andere Lebensbereiche übertragbar sein. Wesentliche Vorgänge in einem Naturraum lassen sich bisweilen im eigenen Körper, in der menschengemachten Umwelt oder in weltweiten Zusammenhängen wiederfinden.

**Erlebnis: Werden Beziehungen zu Orten des Draußenlernens hergestellt?**

Im Mittelpunkt steht stets das unmittelbare und ganzheitliche Erleben von Orten und oft auch von Menschen an diesen Orten. Es geht darum, Begegnungen anzuregen, Neues zu enthüllen sowie Neugier und Freude am Tätigsein in lebensechter Umgebung zu wecken, ohne Lernergebnisse vorwegzunehmen.

**Selbststärkung: Werden Lernende befähigt, Zukunft nachhaltig zu gestalten?**

Draußenlernen für Nachhaltigkeit soll Verantwortungsbewusstsein und selbstbestimmtes Lernen stärken. Es soll dazu befähigen, mit den eigenen Empfindungen und denen anderer umzugehen, Zusammenarbeit zu unterstützen und zu positivem Handeln im Sinne eines Wandels hin zur Nachhaltigkeit ermutigen.

**Werte: Werden gemeinschaftliche Werte gefördert?**

Mit der Wertschätzung der Natur und der Sorge um den Erhalt der Erde als Lebensraum steht die Wertschätzung künftiger Generationen im Zusammenhang. Den Grundsätzen einer nachhaltigen Entwicklung

entsprechend geht es aber auch um gleiche Chancen für alle Menschen, ihr Leben zu gestalten.

**Wird eine Geschichte erzählt, die einen größeren Zusammenhang schafft?**

Die einzelnen Felder sollen nicht getrennt voneinander erfahren, sondern in einen ganzheitlichen Zusammenhang gestellt werden. Hierzu sind Deutungsrahmen hilfreich, die als grundlegende Überzeugungen hinter den Lernangeboten stehen und insbesondere Wissen und Werte im Sinne der Nachhaltigkeit miteinander verknüpfen.

Das RWL-Modell ermöglicht einen breiten und leichten Einstieg in das Thema Draußenlernen für Nachhaltigkeit. VertreterInnen unterschiedlicher Schwerpunkte – in Bezug auf die Schule von den Naturwissenschaften bis zur Ethik – sollen ihren eigenen Zugang finden und sich zugleich in andere Bereiche hineinentwickeln können. Die vier internationalen Arbeitsgruppen im Projekt sind gegenwärtig damit befasst, diese Bereiche auf mehreren Ebenen mit Inhalten zu untersetzen, die Verbindungen zwischen den Bereichen zu verstärken und AnbieterInnen des Draußenlernens Werkzeuge an die Hand zu geben, um die Qualität ihrer Lernangebote zu überprüfen.

Auf der nächsten RWL-Tagung, die vom 6.-8. November in England stattfindet, werden alle Ebenen des Modells vorgestellt. Wer Interesse hat, an der Konferenz teilzunehmen oder sich am Austausch über Draußenlernen in Deutschland und Europa einzubringen, kann sich gern bei Angelika Schichtel ([schichtel@anu.de](mailto:schichtel@anu.de)) melden.

► Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung (Mitteilung) trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

Thorsten Ludwig  
ist im Bundesvorstand der ANU und  
Country Coordinator im Real World Learning Network.